

Which GARCH Model for Option Valuation?

Peter F. Christoffersen, Kris Jacobs

"This paper aims to trace the development of the main strands of sociological thought in Austria, to present characteristic research conducted by Austrian sociologists and to provide an answer to the question which European schools have influenced sociology in Austria and, if this is found to be the case, which Austrian ideas have possibly prevailed European sociology." (excerpt) Mit einem historischen Überblick versucht der Beitrag den Stellenwert der österreichischen Soziologie im Rahmen einer gesamteuropäischen Soziologieentwicklung zu bestimmen. Innerhalb der österreichischen Soziologieentwicklung werden drei Phasen unterschieden: die erste bezieht sich auf die Anfänge der österreichischen Soziologie vor dem ersten Weltkrieg, die zweite auf die Entwicklung in der Zeit zwischen den Weltkriegen und die dritte auf die Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg bis zu den umwälzenden Ereignissen in Europa 1989. Ein Vergleich zwischen Phase I und der Phase nach 1989 verdeutlicht, daß die österreichische Soziologie damals und heute sich unter ähnlichen Bedingungen entwickelt hat bzw. entwickelt. Während diese für die Entwicklung der österreichischen Soziologie recht produktive Phase in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg durch eine durch ethnische, soziale und innerstaatliche Konflikte hervorgerufene kosmopolitische Orientierung geprägt war, zeigen sich heute nach 1989 ähnliche, durch Migrationswellen ausgelöste Konflikte, die für die österreichische Soziologie eine positive Herausforderung mit innovativen Impulsen bedeuten könnten. (ICH)

Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Per-

formanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%, und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561